

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 13

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

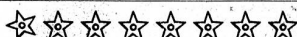
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

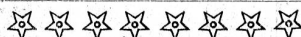
Gewerbeausstellung Zürich 1894
Silberne MedailleSchweiz. Landesausstellung Gent 1896
Silberne Medaille.**Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie**mit Berücksichtigung der Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des einschlägigen Maschinenbaues,
unter Mitwirkung bewährter Fachleute herausgegeben vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.Erscheint am Anfang und Mitte
jeden Monats.Chefredaktion:
Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.Abonnements-
preis: { Fr. 4. 80 für die Schweiz } jährlich
 { „ 5. 20 „ das Ausland } incl. Porto.**Inserate.**Die Linie von 90 mm. Breite
und 3 mm. Höhe oder deren
Raum wird zu 30 Cts. be-
rechnet.**Für grössere Aufträge be-
deutende Rabatt-Vergünsti-
gung.**Vereinsmitglieder erhalten
bei Stellen-Gesuchen 33%
Ermässigung.Inserate, welche bis zum
12. oder 27. jeden Monats
der Expedition eingesandt
werden, gelangen jeweils
in der folgenden Nummer
noch zum Abdruck.**Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft**

24. Juni 1907.

Organzin.

Grap. geschn.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl.	Corr.	Japan	Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	80	79	—	—	22/24	73	—	—	—
18/20	79	78	77	—	24/26	72-71	—	—	—
20/22	78-77	77-76	76-75	—	26/30	—	—	—	—
22/24	77-76	75	74	—	30/40	70-71	—	—	—
24/26	—	—	—	—	—	—	—	—	—
China					Tsatlée				
					Kanton Filat.				
					1. ord. 2. ord.				
30/34					69				
36/40					67				
40/45					—				
45/50					—				
					Tramen. zweifache dreifache				
Italien.					Japan				
Class. Sub. Corr.					Fil. Class. Ia.				
18/20 à 22					71-70				
22/24					70				
24/26					70				
26/30					69-68				
3fach 28/32					68-67				
32/34					34/38				
36/40, 40/44					—				
					Tsatlée geschnell.				
China					Miench. Ia.				
Class. Subl. Corr.					Kant. Filat.				
36/40					Schw. Ouvrais				
41/45					36/40 54 2fach				
46/50					40/45 53-52				
51/55					45/50 51-50				
56/60					50/60 50-49 3fach				
61/65					20/24 66				
					22/26 65-64				
					24/28/30 63-62				
					30/36 66				
					36/40 65-64				
					40/44 63-62				

**Inhalts-Verzeichnis**

von Nr. 13.

Ein Vierteljahrhundert der
Zürcherischen Seidenweb-
schule.Handelsberichte und Zoll-
wesen: Ausfuhr von Seide
und Seidenwaren aus der
Schweiz nach den Verein.
Staaten von Nordamerika
von Januar bis Ende Mai.
— Türkei.Schweizerische Aus- u. Ein-
fuhr von Seidenwaren im
Jahr 1906.Die Herstellung der verschie-
denen Kunstseiden (Vortrag
von H. Fehr). Fortsetzg.Firmen-Nachrichten.
Mode- und Marktberichte:
Seide. — Seidenwaren.
Stellenvermittlung.

Inserate.

**„Mittellungen über Textilindustrie“ Zürich:**

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue Abonnements und Inserate werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, Adressen-Aenderungen jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902.**
Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.

Einrichtung kompletter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompletter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompletter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen für obige Webereianlagen

z. B.: Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windmaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme, separat u. kombiniert. Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.

Scheuermaschinen für Ganz- und Halbseide.

Jacquard-u. Schaftmaschinen

für alle Gewebeanlagen in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

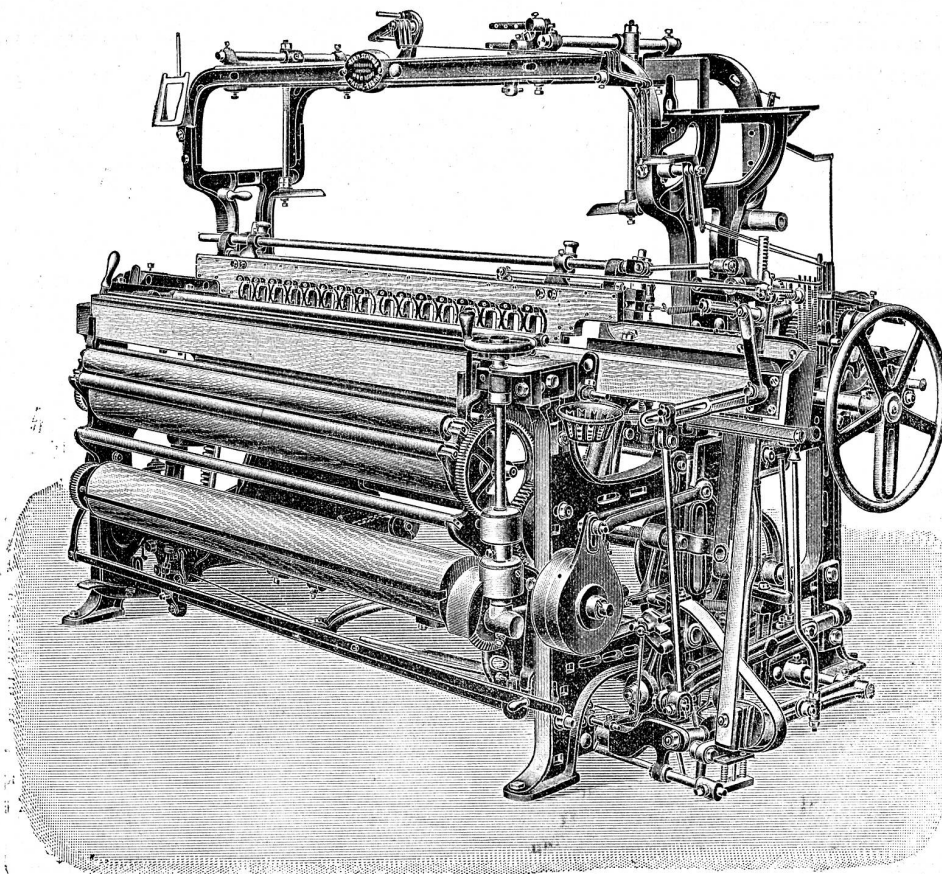
Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Eigenes Atelier zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

Vorrichten und Inbetrieb-
setzen resp. Anlernen
durch eigne Webermeister

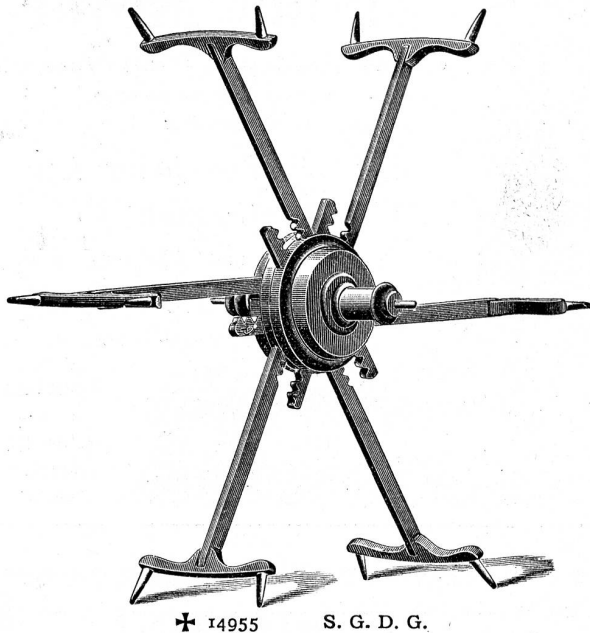


Einschütziger Brochierwebstuhl mit Kreislade.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH
TELEPHON



✚ 14955

S. G. D. G.

Spezialität:

Reformhaspel

mit

selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb

Patentiert in den meisten Staaten

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel
aus Holz für die Textil-Industrie.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

Grand Prix

Weltausstellung Paris 1900.

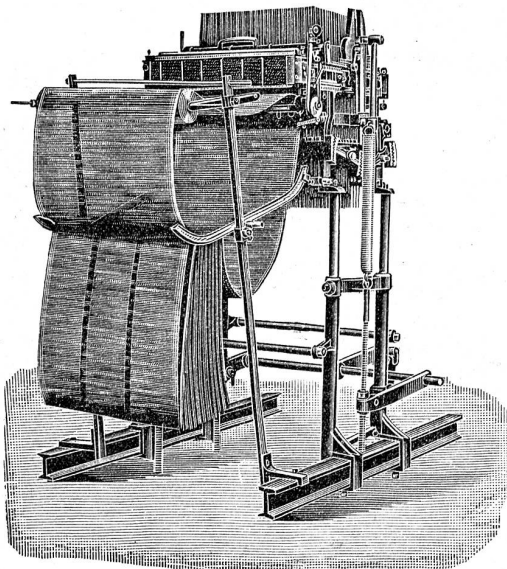
Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten. Vereinfachte Patronierung.

Kartenschlagerei

für alle Jacquardartikel.

Ersatz der Pappkarten durch
endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen
mit 1344 Stempel.

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Filialen:

Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr.V, Hottingen.
Elberfeld, 102 Luisenstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 4 rue Balay.
Paterson (N.-J.), Hamil mill cor Market
and Mill streets.

Kartenschlagereien:

Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisenstrasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pa-
krowski Péréoulouk, maison Kalesine.

Vertretung für die Schweiz Ad. Gilg, Zeltweg 64, Zürich V.

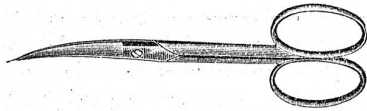
Lieferung von Spezial-Verdolphpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse
unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

J. Schächli Söhne

Horgen

Messer- u. Werkzeugfabrik

fabrizieren als Spezialität:



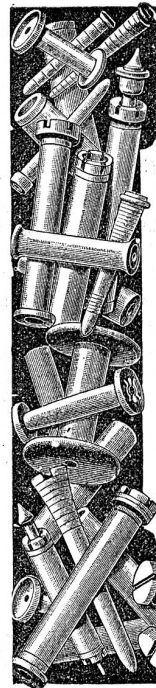
Hilfswerkzeuge für Seidenstoffwebereien.

Verlangen Sie unsern Spezialkatalog.

Sämtliche in unserm Katalog enthaltenen Artikel
können auch durch unsere Vertreter

Herren Oberholzer & Busch in Zürich
zu Originalpreisen bezogen werden.

Ehrendiplom Zürich 1894. Goldene Medaille Genf 1896.



Holzspuhlen

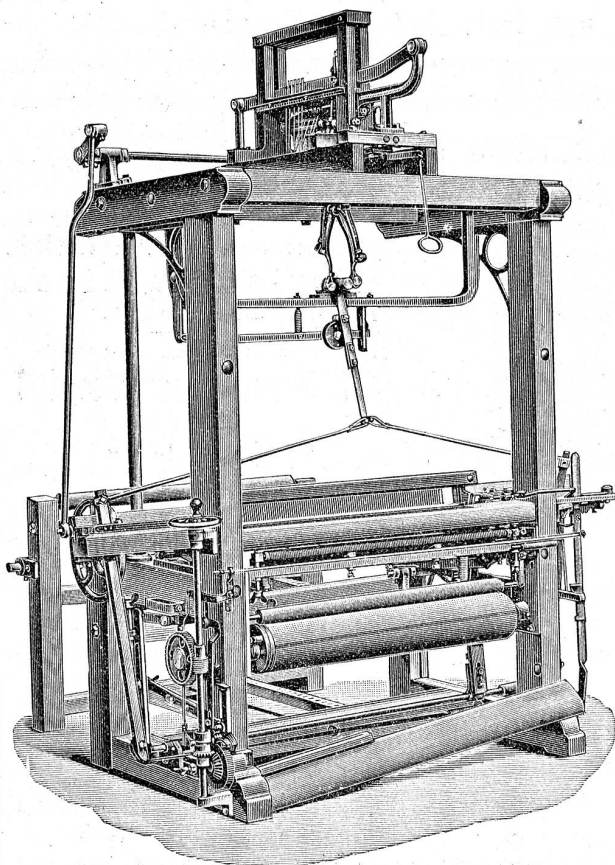
Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar (Kt. Zug)** Gegründet 1869

80 Arbeiter

Seidenspulen jeder Art
Weberzäpfli
in Buchs- und Mehlbaum.
Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager
in vor-
gearbeiteten
Hölzern.



J. SCHWEITER

Maschinenfabriken in Horgen (Schweiz)

Filiale in Sternberg (Mähren)



Der neue Seidenwebstuhl

Volksstuhl

ist für die Hausindustrie von grösstem Vorteil

Mit dem „Volksstuhl“ eingerich-
tete kleine Webereien können
erfolgreich mit grossen Fabriken
konkurrieren, weil Anlage und
Betriebsspesen geringer.

Stuhllänge inkl. Zettelbaumgestell 1,90 m

Stuhlbreite für 75 cm Blattöffnung 2,30 m

Stuhlhöhe inkl. Ratiere 1,90 m

Tourenzahl per Minute 140—150

Gewicht des Webstuhles 460 kg

Kraftbedarf für einen Stuhl $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{4}$ HP.

Man verlange Prospekte.

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

N^o. 13.

→ Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. →

1. Juli 1907

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Das Vierteljahrhundert der Zürcherischen Seidenwebschule.*)

(1881—1906.)

Abseits vom politischen und sozialen Parteihader wirken in stiller und emsiger Arbeit die unsere Jugend in verschiedenen Richtungen auf den Lebensberuf vorbereitenden Anstalten, die beiden Hochschulen, das Technikum, die Mittelschulen, die Seminarien und unter den technischen Berufsschulen vorzugsweise die Schule, welche die Einführung junger Leute in einen der wichtigsten schweizerischen Industriezweige, die Seidenstoffindustrie, zum Zwecke hat, die zürcherische Seidenwebschule im Letten.

Diese Berufsschule wurde vor 25 Jahren von Männern gegründet, denen das Fach am Herzen lag und die einsahen, dass eine tüchtige Vorbildung junger Leute nötig ist, wenn unsere

Seidenindustrie den Kampf auf dem Weltmarkte zu bestehen imstande sein soll. Einer dieser Männer, Herr Nationalrat J. J. Abegg in Küssnacht, der an der Gründung einen wesentlichen Anteil hat, der von Anfang an am Steuerruder stand und das Schiff heute noch mit Einsicht und grosser Opferwilligkeit lenkt, wirft im letzten Jahresbericht einen Rückblick auf den fünfundzwanzigjährigen Bestand der Anstalt, welcher Rückblick für viele unserer Leser nicht ohne Interesse sein dürfte. Seiner eigenen Person tut der Berichtersteller, der so grosse Verdienste um die Seidenwebschule hat, in seiner bekannten Bescheidenheit kaum Erwähnung. Dessenungeachtet weiss im Fache,

und besonders im Kreise der Schülerschaft, jedermann, wie viel die Anstalt ihm zu verdanken hat.

Schon im Jahre 1866, erzählt Hr. Abegg, richtete die Zürcherische Seidenindustriegesellschaft, unter dem Präsidium von Hrn. Zeuner-Hüni, eine Petition für Errichtung einer Webschule an den Regierungsrat. Ebenso wurde im Jahre 1871 bei Beratung des Unterrichtsgesetzes eine Eingabe der genannten Gesellschaft von Hrn. Schwarzenbach-Kesselring im Kantonsrate

befürwortet. Um ihrerseits die Ausführung des Projektes zu fördern, legten die Seidenindustriellen des Kantons und mehrere schweizerische Häuser in New York eine Summe von ungefähr zweihunderttausend Franken zusammen. Die Regierung, vertreten durch Herrn Regierungsrat G. Ziegler, nahm sich der Angelegenheit energisch an und vereinbarte mit der

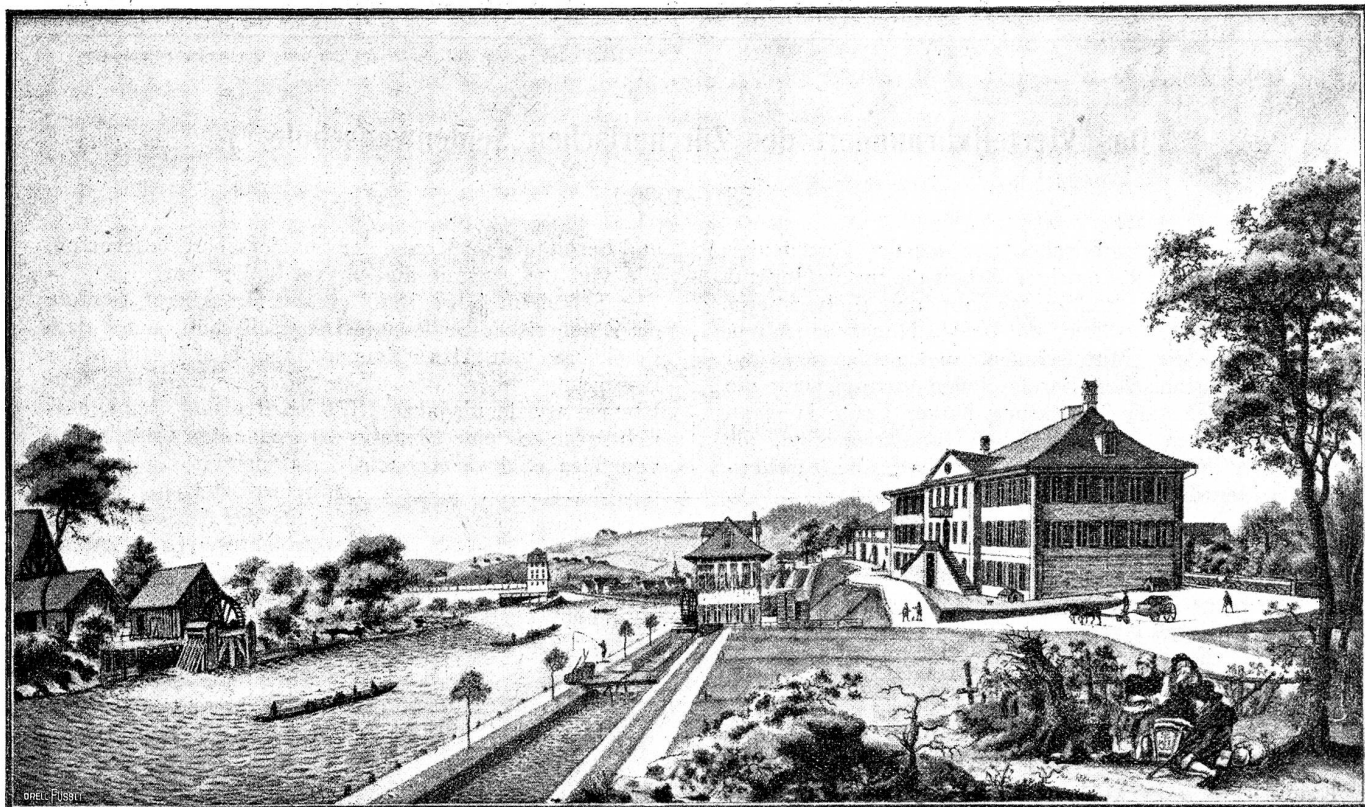
Seidenindustriegesellschaft, vertreten durch ihren Präsidenten, Hrn. Baumann-Scharff, einen Gesetzesentwurf, wonach in dieser Anstalt nicht nur der berufliche Teil in vollem Masse gepflegt, sondern auch für die wissenschaftliche Ausbildung der Zöglinge in ausgiebiger Weise gesorgt werden sollte. Die Stadt Zürich übernahm hierbei höchst anerkenntnenswerte Leistungen, und der Kanton Zürich berechnete laut «Weisung zum Referendum» seine jährlichen Leistungen auf zirka fünfzigtausend Franken. Leider unterlag dieses Gesetz



J. J. Abegg, Nationalrat.

*) Text und Clichés dieses unseren Leserkreis interessierenden Rückblickes wurden uns in verdankenswertester Weise vom Verlag der aufs vorteilhafteste bekannten «Zürcher Wochen-Chronik» zur Verfügung gestellt.

in der Volksabstimmung vom 30. Juni 1878 mit einem Mehr von zirka zweihundertfünfzig Stimmen bei einer Beteiligung von fünfundvierzigtausend Votanten. Die Seidenindustriellen waren durch diesen Volksentscheid



Das Hofmeister'sche Fabriketablisement im Letten zu Ende des 18. Jahrhunderts.

(Gezeichnet von J. Aschmann um 1790.)

enttäuscht; aber ihr Interesse für diese Schöpfung wurde nicht erschüttert. Das Bewusstsein, etwas wahrhaft Gutes für weite Volkskreise angestrebt zu haben, hielt ihren Mut aufrecht.

Schon einige Monate nach dem harten Volksentscheid, war eine neue Vorlage entworfen. Um die Ausgaben dem früheren Gesetzesentwurf gegenüber herabzumindern, wurden allgemeine Schulfächer, Unterricht in Sprachen usw. weggelassen, und es beschränkte sich der Entwurf rein auf die technische Ausbildung der Zöglinge. Bei so veränderter Sachlage musste ein neuer Vertrag mit der Stadt Zürich vereinbart werden. Da war es Herr Oberst Adolf Bürkli († 1894), der Verfasser der «Geschichte der zürcherischen Seidenindustrie», dessen Bemühungen es gelang, eine Vereinbarung zu erzielen. Die Stadt Zürich, damals noch die Altstadt, erklärte sich bereit, der Initiativgesellschaft die Gebäulichkeiten im «Letten», Gemeinde Wipkingen, sowie die zum Betrieb der maschinellen Einrichtungen nötige Wasserkraft zu überlassen.

Im Letten also, einem der Hauptpunkte der von der Mitte des achtzehnten bis in die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts hinein für Zürich und einen grossen Teil der Ostschweiz so wichtigen Indienne-Manufaktur und Rotfärberei, sollte die Unterrichtsanstalt zur Heranbildung in der noch zu höherer Bedeutung für das Land herangewachsenen Seidenindustrie installiert werden.

Die Gebäulichkeiten im Letten waren um die Mitte

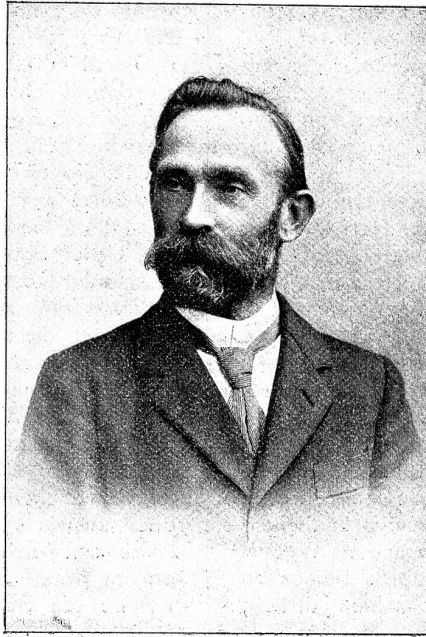
des achtzehnten Jahrhunderts von Quartierhauptmann Hans Jakob Hofmeister erbaut worden, um in ihnen und auf dem weiten Gelände des Gutes die Rotfärberei und die Indienne-Industrie zu betreiben. Das eigentliche Geschäftsbureau hatte der unternehmende Mann im Haus zum «Weissen Kreuz» an der Grossen Brunnengasse (jetzt Nr. 6). Bis 1853 blieb der Letten im Besitz der Familie Hofmeister, ging dann an den Tochtermann des Sohnes von Quartierhauptmann Hofmeister, Herrn Cornetz, über, und die Indienne- und Mouchoirfabrikation wurde daselbst bis 1867 betrieben. Sie erlag schliesslich der ausländischen Konkurrenz und den schwierigen Zollverhältnissen. Im Hinblick auf ihr später zu erstellendes Wasserwerk wurde das Lettengut von der Stadt Zürich erworben und war bis 1874 an die Firma Baumann älter vermietet, die darin eine Handweberei mit sogenannten Lyonerstühlen betrieb bis zum Bezug ihrer Weberei in Höngg.

In Rücksicht auf die im Wurf liegende Gründung der Seidenwebschule sah die Stadt von da an von einer dauernden Verpachtung der Liegenschaft ab; es wurden davon nur einzelne Teile kurzfristig vermietet, bis 1881 das Ganze in die Benützung der Webschule übergang. 1878 erfolgte der Bau des städtischen Wasserwerkes und 1894 die Eröffnung der hart an dem Hauptgebäude vorüberführenden rechtsufrigen Bahn. Durch diese beiden Werke wurde das frühere landschaftliche Bild des Gutes wesentlich verändert.

Neben der grossartigen Leistung durch Abtretung des Letten übernahm die Stadt die Hälfte der Kosten der baulichen Umänderungen und die Erstellung des Motors, die auf 60,000 Fr. veranschlagt waren und verpflichtet sich zudem zu einem jährlichen Beitrage von 5000 Fr.

Dem Kanton gegenüber war man nach der gemachten schlimmen Erfahrung behutsam und stellte das bescheidene Gesuch um einen Jahresbeitrag von 9000 Fr., welchen zu gewähren der Kantonsrat kompetent war. Es war Herr Abegg, der im Kantonsrate eindringlich dafür sprach. Das Gesuch ward vom Rate gewährt unter der Bedingung, dass, falls je die Summe von 9000 Fr. erhöht werden müsste, der Staat in der Aufsichtskommission durch zwei Mitglieder zu vertreten sei, anstatt nur durch das eine im Entwurf vorgesehene.

Um Erhöhung der Summe ist die Aufsichtskommission bei der Regierung nie eingekommen, wohl aber setzte die letztere als sie musste zu sparen anfangen, dieselbe auf 8000 Franken herab.

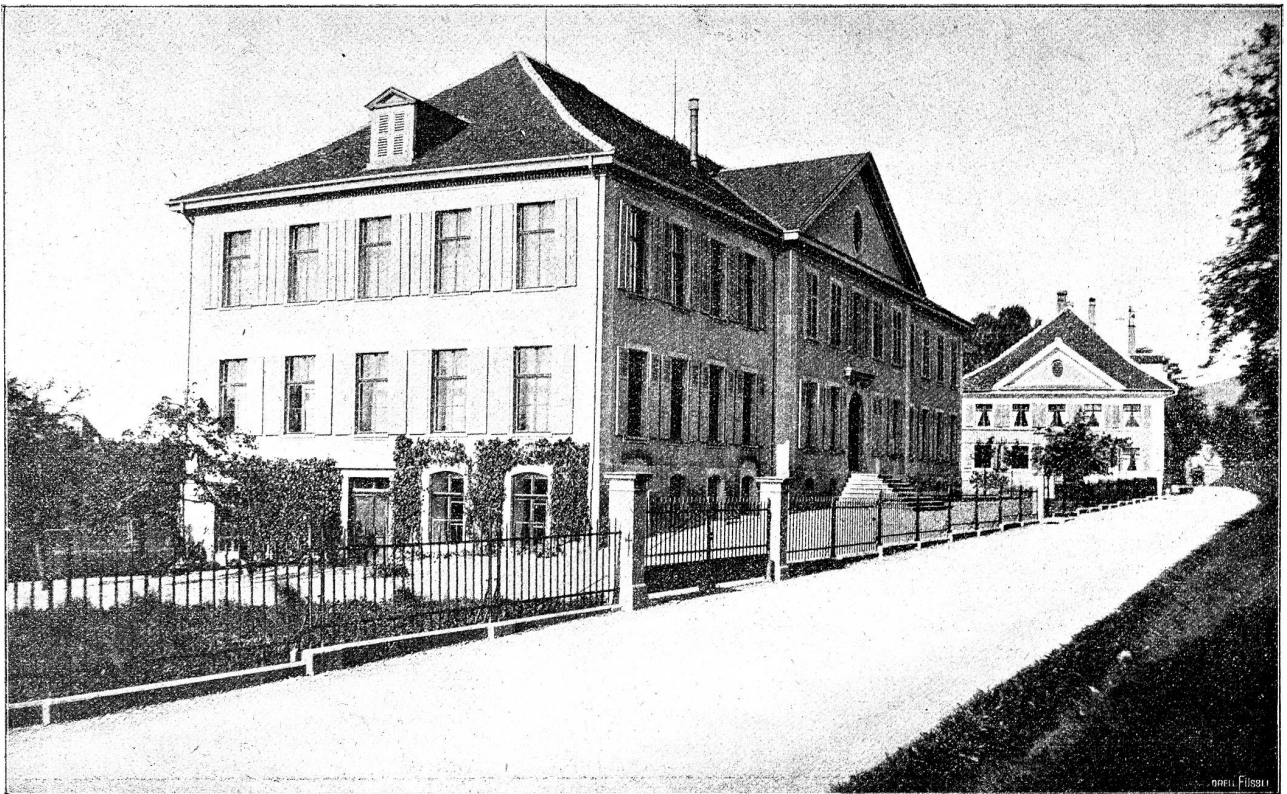


H. Meyer, Direktor der zürch. Seidenwebschule.

Seit 1885 leistet der Bund einen Beitrag von 5000 bis 6000 Fr. an unsere Webschule.

Als die Gründung der Anstalt und vorläufig auch ihr Bestand gesichert war, erfolgte ihre Eröffnung im November 1881, bei welcher der sel. Herr S. Rüttschi-Bleuler durch Einlage von 20,000 Fr. einen Stipendienfonds für ärmere Schüler stiftete. Dass der Fonds nach dem Antrag der Aufsichts-Kommission Rüttschifonds benannt werde, gab der Stifter nicht nur aus Bescheidenheit nicht zu, sondern auch deswegen, damit er eher durch fernere Zuwendungen als Stipendienfonds geäußnet werde.

Bei der Eröffnung bestand die Aufsichtskommission aus folgenden Herren: J. J. Abegg, Präsident; Arnold Rüttschi; † Rudolf Näf; Dr. Stössel, Regierungsrat; † Stadtrat Ulrich; Stadtrat Pestalozzi; † Schindler-Escher. Während langen Jahren gehörte dem Kollegium als besonders tätiges Mitglied Herr Gustav Sieber an. Heute, nach fünfundzwanzig Jahren, sitzen in der Kommission die Herren: J. J. Abegg; August Näf; Alfred Rüttschi;



Die zürcherische Seidenwebschule im Letten.

Regierungsrat Dr. Locher; Stadtrat Mousson; A. Hoffmann und, bis vor kurzem, a. Stadtrat Welti.

Als eidgenössische Experten überwachten die Anstalt die Herren Nationalrat Bühler-Honegger von 1885—1894, Ständerat Schubiger in Uznach von 1895 bis 1900 und seither Herr J. G. Hürlimann von der Firma Bodmer & Hürlimann.

Die Schule wurde eröffnet mit 21 Schülern im Alter von 16 bis 31 Jahren. Die Leitung hatte Herr Direktor Huber, dem Herr Zweifel zur Seite stand. Im Verlaufe des ersten Schuljahres wurde Herr Eder aus Olmütz für Handweberei und deren Theorie angestellt. Die Schule arbeitete zu Anfang mit 16 Hand- und acht mechanischen Webstühlen. Heute sind es 16 Handstühle mit Schaftgeweben, 10 solche mit Jacquardgeweben und 14 mechanische Stühle.

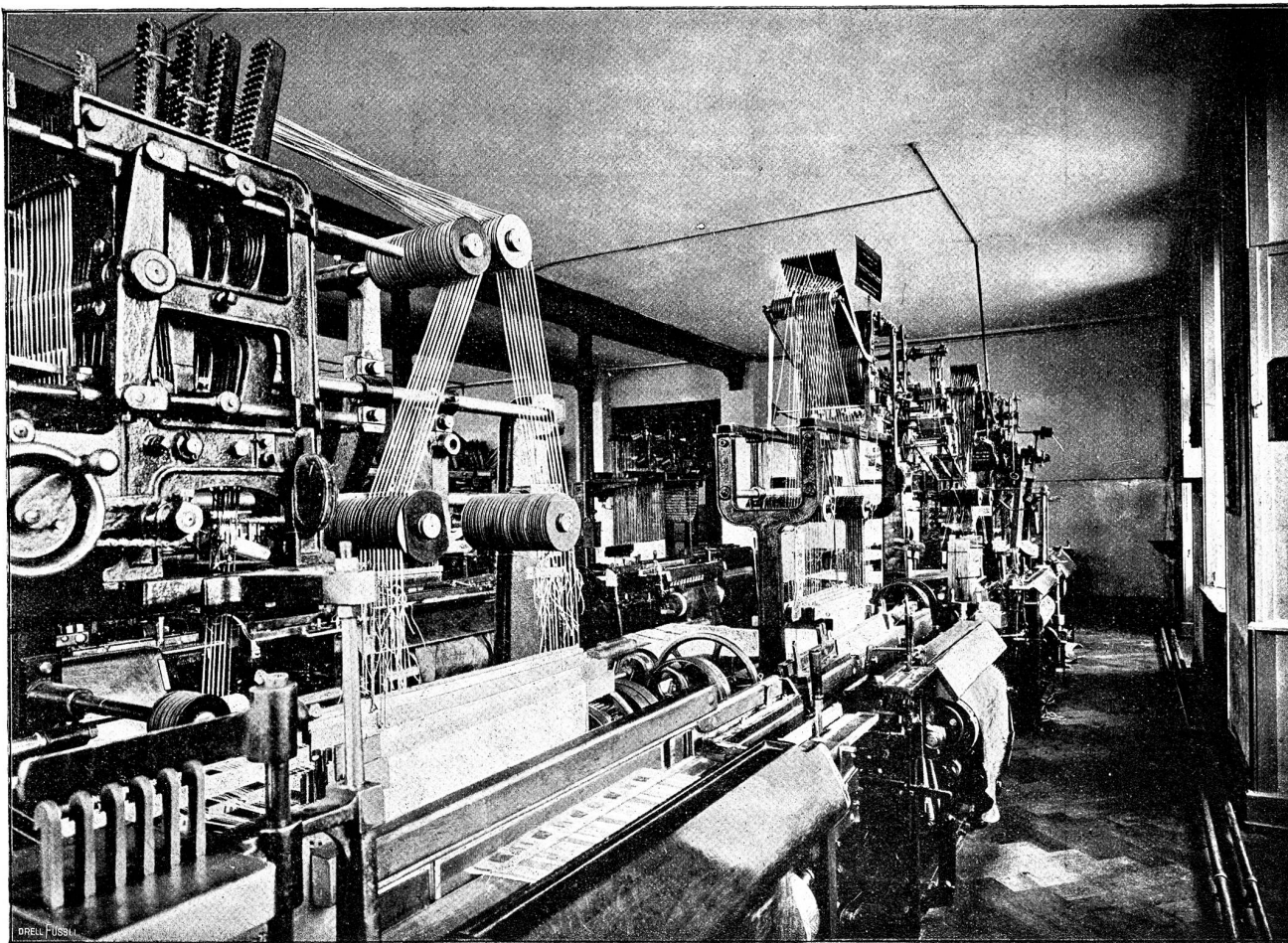
Es haben während der fünfundzwanzig Jahre 706 Schüler die Webschule besucht; unter ihnen sind manche Arbeiter, die den Webstuhl im Hause oder in der Fabrik verliessen, um sich in der Schule gründlichere Kenntnis des Faches zu erwerben und sich als Webermeister oder Disponenten in der Fabrik besser zu stellen. Schüler wohlhabender Eltern bezahlen jährlich,

wenn sie Schweizerbürger sind, für den ersten Kurs 200 Fr., für den zweiten Kurs 300 Fr.; Ausländer 600 und 800 Fr.

Begreiflich sind die Gewebe, die aus der Webschule hervorgehen, nicht erstklassig-fehlerfrei. Es ist mancher Fehlschuss, manche Ungeschicklichkeit in das Stück eingewoben, so dass sie nicht ohne Einbusse abgesetzt werden könnten, wenn nicht seit Beginn der Anstalt die hiesige Seidenstoffhandlung H. Spörri, A.-G., das Opfer brächte, der Webschule alle ihre Erzeugnisse zum Kostenpreise abzunehmen; ebenso erwiesen sich von jeher die hiesigen Seidenfärbereien, die Appreture und die Seidenfabrikationsgeschäfte der Anstalt gegenüber sehr entgegenkommend und erleichterten ihr ihre Aufgabe um vieles.

Von den Webschülern waren 691 Schweizerbürger und 14 Ausländer. Unter den Schweizern waren 570 Zürcher und 23 Basler.

Gewöhnlich finden die austretenden Zöglinge hier oder auswärts Anstellung; sie treten in das Berufsleben ein, um hier ihre Kenntnisse zu erweitern und um im praktischen Geschäftsleben neue hinzuzufügen, welche die Schule nicht vermitteln kann. Mancher



Ein Maschinenraum der zürcherischen Seidenwebschule.

ehemalige Webschüler steht heute an der Spitze eines Fabrikationshauses. Nachfolgende statistische Aufzeichnungen werden manchen Leser interessieren:

Es stehen im Dienste der heimischen Seidenindustrie: 15 als Söhne hiesiger Fabrikanten im väterlichen Geschäfte; 27 als Fabrikanten; 19 als Fabrikdirektoren und Prokuristen; 141 als Angestellte (in Ferggstube, Magazin und Bureau); 58 als Webermeister und Monteure; 3 als Anrüster; 6 als Weber und Hilfsarbeiter; 14 als Jacquardzeichner; 35 als Angestellte in Rohseide-, Stoff- und Appreturgeschäften und in Färbereien; 29 als Angestellte in der Seidenband- und Baumwollweberei.

80 ehemalige Webschüler arbeiten in Zürcher Filialen im Ausland; 101 in ausländischen Filialen des Faches oder verwandten Betrieben; 5 befinden sich an Fach Lehranstalten.

Herr Abegg schreibt: «Wir dürfen mit den Resultaten der Schule zufrieden sein und können sagen, dass die Erwartungen, welche seinerzeit an die Gründung der Schule geknüpft wurden, sich zu einem guten Teile erfüllt haben. Unsere Seidenindustrie hat durch die Anstalt an innerer Kraft gewonnen; das frische junge Blut hat ihr Wachstum und ihre gesunde Entwicklung gefördert und sie vor Verknöcherung und Stillstand bewahrt»

Die Anstalt hatte das Glück, stets tüchtige Lehrkräfte zu besitzen. Die schwierige Aufgabe der detaillierten Organisation in den Anfängen fiel dem ersten Direktor, Herrn H. Huber, zu. Er hat sie zu voller Befriedigung gelöst; allein, nach seiner sechsjährigen Tätigkeit in dieser seiner Stellung folgte er dem Rufe in ein grosses Fabrikationshaus. Er ist jetzt Inhaber einer grossen Seidenweberei in Bauma. Ihm folgte in der Direktion Herr H. Meyer, der, aus einem Fabrikationsgeschäft kommend, die Anstalt seit 1887 mit Sachkenntnis und regem Eifer leitet.

Das Lehrgebiet ist unter vier Lehrer verteilt. Der Unterricht in der Kenntnis der Rohmaterialien und in den Schaffgeweben wurde von 1881—1887 von Herrn Direktor Huber und seither von seinem Nachfolger, Herrn Meyer, erteilt. Der Handweberei steht seit Beginn der Anstalt Herr Eder vor. An der mechanischen Abteilung wirkten folgende Lehrer: Von 1881—1883 Herr Zweifel, seither Direktor der Weberei von Baumann älter & Cie. in Sulz im Elsass, von 1888—1889 Herr Oberholzer, jetzt Mitinhaber des webereitechnischen Geschäftes Oberholzer & Busch in Zürich, seit 1899 Herr Roth, früherer Schüler der Anstalt.

Den Unterricht in den Jacquardgeweben und im Zeichnen haben erteilt: Von 1882—1889 Herr Höse, seither Chef des Musterzeichner-Ateliers von Baumann älter & Cie. in Zürich; von 1889—1892 Herr Fassbender, nachheriger Disponent bei Robert Schwarzenbach & Cie. in Thalwil; von 1892—1904 Herr Kaeser, seither Inhaber eines Musterzeichner-Ateliers in Zürich; seit 1904 Herr Fehr, früherer Schüler der Anstalt. Sodann besteht an der Schule noch eine Hilfslehrerstelle, die ihren Besitzer in kürzeren Zeiträumen gewechselt hat.

Es ist nichts als recht und billig, dass wir am

Schlusse unseres Artikels noch eines Vereines Erwähnung tun, der die Beziehungen der ausgetretenen Schüler der Anstalt mit dieser pflegt und auf dem Gebiete der Seidenindustrie anregend wirkt. Es ist dies der «Verein ehemaliger Schüler der zürcherischen Seidenwebschule». Er wurde anno 1890 ins Leben gerufen. Er will das Seinige zur Förderung unserer heimischen Industrie beitragen und sucht dieses Ziel durch Sonntagskurse, Vorträge und Preisaufgaben zu erreichen, sowie durch das Vereinsorgan «Mitteilungen über Textilindustrie», das durch die Herren Fritz Kaeser und Dr. Niggli redigiert wird. (Bureau: Metropol, Fraumünsterstrasse 14.) In Anlehnung an das Stellenvermittlungsbureau des «Kaufmännischen Vereins» geht der Verein der Seidenwebschüler für Stellensuchende vermittelnd vor. Chef Herr Hofmann (Sihlstrasse 20).

So ist die zürcherische Seidenwebschule, welche vor einem Vierteljahrhundert unter Ueberwindung vieler Schwierigkeiten gegründet wurde, zu einem Segen für unser Land geworden, in welchem die Seidenindustrie eine so bedeutende Rolle spielt, und wir alle müssen ihr ferneres Gedeihen wünschen und Dank sagen all den Männern, die sie gründeten und leiteten, vorab dem unermüdlichen Präsidenten des Vorstandes, Herrn Abegg, dem unermüdlichen und bescheidenen Manne, dem wir einen langen und glücklichen Lebensabend wünschen.

Handelsberichte und Zollwesen.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika von Januar bis Ende Mai:

	1907	1906
	Fr.	Fr.
Seidene und halbseidene Stückware	5,342,171	4,078,995
Bänder	1,947,742	2,086,794
Seidenbeuteltuch	570,460	512,056
Floretseide	1,720,764	1,488,062

Türkei. — Erhöhung des Eingangszolles. Die von der Pforte bei den Mächten wiederholt verlangte Erhöhung des einheitlichen Wertzolles von 8% auf 11% ist unter gewissen Bedingungen (Reformen in Mazedonien, Verbesserungen im Zolldienst u. s. f.) nunmehr für eine Dauer von 7 Jahren zugestanden worden. Der neue Wertzoll von 11% ist am 25. Juli 1907 in Kraft getreten.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1906.

Die Ausfuhr von Seidenwaren weist gegenüber den früheren Jahren keine grossen Schwankungen auf, wenn wir von dem Verkehr in Seidenstoffen absehen. Während die Exportziffer für Seidengewebe, von unbedeutenden Rückschlägen in den Jahren 1896 und 1903 abgesehen, seit dreizehn Jahren sich in aufsteigender Richtung bewegte, bringt das verflossene Jahr eine ganz erhebliche Einbusse; dieses schlechte Ergebnis ist ausschliesslich dem Ausfall im französischen und im nordamerikanischen Geschäft zuzuschreiben: Frankreich hat durch die Erhebung des Minimalzolles von 400 Fr. unsern

Export nach Paris auf die Hälfte herabgedrückt und in den Vereinigten Staaten waren fast das ganze Jahr hindurch die Verhältnisse in der einheimischen Seidenstoffweberei derart missliche, dass auch der Import darunter litt. Ein erfreulicheres Bild bieten die Exportziffern nach Oesterreich-Ungarn, nach Deutschland, nach Südamerika, doch vermochte die Mehrausfuhr nach diesen und andern Ländern nicht den 14 Millionen-Ausfall für Frankreich und die Vereinigten Staaten einzubringen.

Ausfuhr von ganz- und halbseidener Stückware nach

	1906	1905
England	Fr. 44,387,900	47,249,500
Vereinigte Staaten	" 13,187,400	17,399,200
Frankreich	" 9,952,000	19,925,000
Oesterreich-Ungarn	" 8,475,000	5,955,700
Deutschland	" 6,320,800	4,060,200
Belgien	" 2,528,500	2,399,300
Argentinien	" 2,438,200	1,367,800
Canada	" 2,309,900	3,557,900
Italien	" 1,454,000	1,082,800
Türkei	" 1,401,300	1,169,900
Skandinavien	" 1,219,800	824,000
Rumänien	" 1,062,100	ca. 850,000

Als Abnehmer mit mehr als einer halben Million sind für das Jahr 1906 noch zu nennen Holland, Dänemark, Mexiko, Chile. Die Ausfuhrziffer nach Rumänien lässt sich für 1905 nicht feststellen, da die Handelsstatistik das Land bis 1906 nicht gesondert aufführte, sondern der Gruppe Donauländer (Export 1905: Fr. 930,500) zuzählte.

Die Gesamtausfuhr bezifferte sich in den drei letzten Jahren auf:

1906	kg 1,925,400	im Wert von Fr. 100,765,000
1905	" 2,083,500	" " " " 108,365,100
1904	" 2,142,100	" " " " 106,987,600

Die Ausscheidung in ganz- und halbseidene Gewebe wird seit 1906 nicht mehr vorgenommen; aus der Ziffer der früheren Jahre zu schliessen, darf der Export von halbseidener Stückware auf 5 bis 6 Millionen Franken veranschlagt werden.

Die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Cachenez und Tüchern, die seit 1906 unter die Kategorie der Waren aus Seide, zerschnitten, auch gesäumt, eingereiht sind, nimmt Jahr für Jahr ab; der Ausfall gegenüber 1905 ist übrigens ausschliesslich der Minderausfuhr nach Frankreich zuzuschreiben.

Ausfuhr von Seidengeweben, geschnitten, auch gesäumt:

1906	kg 62,900	im Wert von Fr. 3,455,100
1905	" 70,300	" " " " 3,793,000
1904	" 73,800	" " " " 3,884,500

Hauptabsatzgebiete sind Deutschland mit 1,019,200 Fr., Frankreich mit 438,500 Fr., Oesterreich-Ungarn mit 407,600 Fr., Argentinien mit 399,600 Fr. und Belgien mit 211,100 Fr.

Die Ausfuhr von Seidenbeuteltuch bewegt sich mit 4,495,800 Fr. fast genau im Rahmen des vorjährigen. Als grösste Abnehmer sind zu nennen die Vereinigten Staaten mit 1,069,500 Fr., Deutschland mit 891,600 Fr., Oesterreich-Ungarn mit 672,200 Fr., Russland mit 472,200 Fr. und England mit 412,500 Fr.

Ueber die Ausfuhr von ganz und halbseidenen

Bändern ist in der letzten Nummer der „Mitteilungen“ berichtet worden. Die Gesamtziffer beläuft sich auf 38,2 Millionen Fr. gegen 38,5 Millionen im Jahr 1905.

Einen bemerkenswerten Aufschwung hat der Export von roher und gefärbter Näh- und Stickseide genommen, indem er von 2,750,800 Fr. im Jahr 1905 auf 3,605,200 Fr. gestiegen ist. Deutschland steht mit 1,7 Millionen an der Spitze der Bestimmungsländer, dann folgen Oesterreich-Ungarn mit 897,900 Fr. und, in weitem Abstände Frankreich und England mit 250 bzw. 170 Tausend Franken. Für den Detailverkauf hergerichtete Näh- und Stickseide weist mit 1,418,200 Fr. einen Ausfall von knapp 100,000 Franken gegenüber 1905 auf; als Abnehmer kommen Frankreich, Deutschland und Spanien mit grösseren Beträgen in Frage.

Die Einfuhrziffern für Seidenwaren in die Schweiz beanspruchen grösseres Interesse, weil die erhöhten Ansätze des neuen schweizerischen Zolltarifs im Jahr 1906 zum ersten Mal zur Geltung gekommen sind. Die Einwirkung der neuen Zölle muss im allgemeinen als eine bescheidene taxiert werden, namentlich wenn berücksichtigt wird, dass in dem zum Vergleich herbeigezogenen Jahr 1905 grössere Mengen als sonst eingeführt worden sind, um aus den alten niedrigen Ansätzen noch möglichst viel Nutzen zu ziehen.

Ein erheblicher Rückgang gegen früher lässt sich nur für die ganz- und halbseidenen Stückwaren feststellen; die Gesamteinfuhr in die Schweiz belief sich in den Jahren

1906	auf Franken	8,602,600
1905	" "	12,212,400
1904	" "	10,101,100

Aus dem Ausland werden in der Hauptsache Waren bezogen, die in Zürich nicht erstellt werden (Mousseline, Tülle, Gazen, Samt und Plüsch, Möbelstoffe u. s. f.) und Bezugsländer sind Frankreich mit 3,4 Millionen Fr., Deutschland mit 2,9 Millionen Fr. und Italien mit 1,2 Millionen Fr.; dann folgen England mit 502,800 Fr. und Japan mit 354,500 Fr. Der bedeutende Rückgang in der deutschen Einfuhr (1905: Fr. 4,344,000) erklärt sich zum Teil dadurch, dass die Zürcher Filialen in Süddeutschland, die früher bei einem Zoll von 16 Rappen per Kilo, Ware zur Verifikation u. s. f. nach Zürich leiteten, diesen Verkehr unter dem neuen Zollregime aufgegeben haben.

Die Einfuhr von geschnittener und gesäumter Ware ist mit 363,500 Fr. gleich gross wie 1905. Herkunftsländer sind Frankreich und Deutschland.

Der erhöhte Zoll hat der Einfuhr von Bändern, die sich auf 2,5 Millionen Franken gegen 2,3 Millionen im Jahr 1905 beläuft, keinerlei Abbruch getan; ein Zoll von 100 Fr. per 100 Kilo spielt bei diesem Modeartikel keine Rolle. Die fremden Bänder kommen fast ausschliesslich aus Deutschland (1,6 Millionen) und Frankreich (0,8 Millionen) in die Schweiz.

Die Einfuhr roher und gefärbter Näh- und Stickseide ist von 381,500 Fr. im Jahr 1905 auf 586,900 Fr. gestiegen, während der Import von Nähseiden in Aufmachung für den Detailverkauf mit nur 209,600 Fr. gegen 288,200 Fr. im Jahr 1905 ausgewiesen wird. Bezugsländer sind Deutschland, Italien und Frankreich. Der erhöhte schweizerische Eingangszoll hat auch hier den Import ausländischer Ware in keiner Weise beeinträchtigt.

Die Herstellung der verschiedenen Kunstseiden, ihre Eigenschaften und ihre Verwendung in der Textilindustrie.

Vortrag von H. Fehr in Kilchberg,
gehalten in Zürich auf „Zimmerleuten“ am 8. März 1907.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das Nitrozelluloseverfahren wird von verschiedenen Gesellschaften ausgeführt:

1. Fabrique de soie artificielle par le procédé de Chardonnet Besançon mit liierten Filialen in Larvar (Ungarn) und Padua (Italien);
2. Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G. in Frankfurt a. M. mit Fabriken in Bobingen bei Augstburg, in Kelsterbach a. M., in Spreitenbach (Aargau), Glattbrugg bei Zürich und Pavia (Italien);
3. Fabrique de soie artificielle de Tubize (Belgien);
4. Société Anonyme de Drogenbosch, Ruysbroek b. Brüssel.

Das Produkt all dieser Fabriken nennt sich „Kunstseide“ oder auch „Chardonnet-Seide“. Sämtliche Fabriken der Frankfurter A.-G., sowie die Fabrik in Tubize haben ein gemeinsames Verkaufskontor in Köln. Aus den jüngsten Berichten der Tagesblätter ist zu entnehmen, das momentan grosse Anstrengungen gemacht werden, sämtliche Fabriken, die nach dem Kollodiumverfahren arbeiten, zu einer Gesellschaft zu vereinigen; man spricht von einem Aktienkapital von 30,000,000 Fr.

Das Verfahren mit Kupferoxydammoniakzelluloselösung wird angewendet:

1. von den Vereinigten Glanzstofffabriken in Elberfeld mit Fabriken in Oberbruch, Niedermörschweiler und Tölkau (Oesterreich);
2. von der Société de soie artificielle française à Paris mit Fabriken in Givet und Izieux.

Alle diese Fabriken stehen miteinander in Konnex. Die Fabrik in Oberbruch ist weitaus die grösste aller bestehenden Kunstseidefabriken, sie beschäftigt allein gegen 2000 Arbeiter. Das Produkt nach dem Kupferoxydammoniakverfahren heisst allgemein „Glanzstoff“ oder auch nach dem Erfinder „Pauly-Seide“.

Das dritte Verfahren endlich, das die Viscose benützt, ist noch jüngeren Datums. Es wird verwertet:

1. in der dem Fürsten Henckel von Donnersmark gehörenden Fabrik in Sydowsaue bei Stettin,
2. von der „Société française de la Viscose“ mit Fabriken in Arques-la-Bataille und Cires-les-Méllos (Oise).
3. von der „Société italienne de la Viscose“ mit einer Fabrik in Turin (Italien),
4. von der „Société suisse de la Viscose“ mit einer Fabrik in Emmenbrücke bei Luzern.
5. von der Société ardéchoise pour la fabrication de la Viscose,
6. Viscosefabrik Samuel Courteauld in Coventry (England).

Auch da stehen alle Fabriken miteinander in Konnex und verkaufen ihr Produkt unter dem Namen „Viscose-Seide“. Eine siebente Fabrik, die in Brüssel im Bau begriffen ist und in Zahlungsschwierigkeiten steckt, habe ich extra nicht angeführt. Die Ursachen des Misserfolges sollen

darin zu suchen sein, dass die Fabrik in einen Sumpf hineingestellt wurde und überhaupt nie vollendet werden wird.

Was die Produktion der verschiedenen Kunstseidefabriken anbetrifft, mögen folgende Zahlen etwas Aufschluss geben:

Besançon	per Tag	1500 kg
Frankfurt	„ „	2000 „
Tubize	„ „	1600 „
Larvar (Ungarn)	„ „	500 „
Padua (Italien)	„ „	300 „
Elberfeld	„ „	1600 „
Givet	„ „	300 „
Izieux	„ „	200 „
Viscose-Seide	„ „	500 „
		per Tag 8500 kg $\times$ 300 = 2,550,000 kg

Jahresproduktion

Dazu kommen noch eine Anzahl kleinerer Fabriken, hauptsächlich in Belgien und Lyon, über die mir Anhaltspunkte fehlen. Die Totalproduktion dürfte also bereits drei Millionen kg per Jahr erreichen. In der „Industrie Textile“ ist die Jahresproduktion sogar auf fünf Millionen angegeben, doch werden darin wohl auch die verschiedenen anderen Produkte, wie Rosshaar, Stroh etc. inbegriffen sein. Die meisten Fabriken, sind so angelegt, dass sie leicht vergrössert werden können, und wenn die grosse Nachfrage nach Kunstseide, wie sie heute der Fall ist, bestehen bleibt, werden wir bald mit einer Produktion von fünf bis sechs Millionen kg per Jahr rechnen müssen. Speziell die Viscosefabriken etablieren sich neustens sozusagen in allen Ländern, da sie nicht, wie z. B. beim Nitrozelluloseverfahren, wegen hohen Alkohol- und Aetherpreisen an einzelne Länder gebunden sind. Bis jetzt hat keines der drei Verfahren die anderen überflügeln können, jedes hat seine Vorteile, jedes auch seine Nachteile. Beim Nitrozelluloseverfahren sind es der hohe Alkohol- und Aetherpreis, sowie die zum grossen Teil sehr gefährlichen Manipulationen, die etwas hemmend wirken. In der Schweiz kommen diese Uebelstände weniger in Betracht, da auf Alkohol keine so hohe Steuer liegt, wie es vielerorts der Fall ist und weil den Fabriken auch sonst keine grossen Verpflichtungen auferlegt werden. Besonders strenge Vorschriften bestehen namentlich in dem Lande der Bombenfabrikation, in Russland, wo z. B. die Arbeiter täglich beim Verlassen der Fabrik einer gründlichen Visitation unterworfen werden, um die heimliche Fortschaffung von Nitrozellulosestoff zu vermeiden.

Das Kupferoxydammoniakverfahren ist zwar vollständig gefahrlos, sein Hauptnachteil ist der hohe Preis des Kupfers, das in beträchtlichen Mengen hiezu in Anwendung kommt.

Das Viscoseverfahren ist immer noch in der Vervollkommnung begriffen, und wenn nicht alles trügt, wird es eine glänzende Zukunft haben. Auch da kommen, mit Ausnahme des Schwefelkohlenstoffes, dessen Dämpfe explosiv sind, keine gefährlichen Manipulationen vor. Auch in sanitärer Hinsicht bietet dieses Verfahren gegenüber der Anwendung von Alkohol, Aether oder Chloroform grosse Vorzüge.

Als Nachteil wird empfunden, dass die rohe Viscose nicht haltbar ist und sich zersetzt, wenn sie nicht innert beschränkter Zeit verarbeitet wird. Aus diesem Grunde herrscht in den Viscosefabriken überall Tag- und Nachtbetrieb, eine

Unterbrechung würde verhängnisvolle Folgen haben. Das gleiche ist übrigens auch bei den meisten anderen Kunstseidefabriken der Fall.

Was die Rendite der Kunstseidefabriken anbetrifft, glaube ich Sie nicht darüber aufklären zu müssen. Die meisten zahlen heute Dividenden von 30 und 35 Prozent, trotz jeweiligen riesigen Reserveanlagen. Als markantes Beispiel möchte ich nur anführen, dass z. B. eine Fabrik in Belgien, die mit einem Aktienkapital von zwei Millionen arbeitet, pro 1903 einen Jahresgewinn von 2½ Millionen und pro 1904 sogar einen solchen von fünf Millionen erzielte. Nicht unerwähnt darf gelassen werden, dass die Hauptfabriken, welche die Patente besitzen, durch deren Verkauf Millionen eingenommen haben und teilweise so grosse Reserveanlagen besitzen, dass ihnen eine gute Verzinsung der Aktien auch bei ungünstigem Geschäftsgang gesichert ist.

Es wäre aber durchaus unrichtig, zu glauben, die Sache wäre von Anfang an so flott gegangen. Dem Grafen Chardonnet war es zuerst gelungen, eine Aktiengesellschaft zur Herstellung künstlicher Seide zu gründen, und zwar mit einem Kapital von sechs Millionen Franken. Gleichzeitig errichtete er durch private Initiative die Fabrik in Spreitenbach (Aargau). Die Gründungen erwiesen sich jedoch als verfrüht; denn das erzeugte Produkt war unbrauchbar. Hauptsächlich die Denitrierung war ungenügend und brachte die künstliche Seide in argen Misskredit. Der Betrieb in Spreitenbach wurde ganz eingestellt und auch in Besançon wurden lediglich weitere Versuche gemacht. Das Aktienkapital musste bald von sechs Millionen auf 1½ Millionen abgeschrieben werden und nur der Energie Chardonnets war es zu verdanken, dass der Betrieb nicht völlig aufgegeben wurde. Im Jahre 1894 wurde von Dr. Lehner die Fabrik in Glattbrugg errichtet, welche die ersten drei Jahre ebenfalls mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Nach und nach kamen aber bessere Zeiten; sobald eine richtige Denitrierung ermöglicht war, setzte die Elberfelder Besatzindustrie als grosser Abnehmer ein und sowohl Glattbrugg als Besançon arbeiteten von da an mit Erfolg.

Die Gründung der grossen Frankfurterfirma, bei der Dr. Lehner und J. G. Hürlimann von Zürich im Verwaltungsrat sassen, fällt ins Jahr 1900.

Die Vereinigten Glanzstofffabriken wurden im Jahre 1899 gegründet, währenddem die erste Viscosefabrik erst im Jahre 1904 entstanden ist.

Da zur Herstellung der Kunstseide äusserst umfangreiche Versuche notwendig sind, so ist bei einer neuen Fabrik im Anfang eine Rendite meistens ausgeschlossen. Es wäre aber töricht, diesen Umstand nicht zu berücksichtigen; denn die Erfahrung lehrt, dass mit Sachkenntnis und Ausdauer beinahe immer zu einem Ziele zu kommen ist.

Die Aktien der Fabrik in Besançon waren z. B. noch im Jahre 1901 zu Fr. 165.— erhältlich, drei Jahre später waren sie an der Börse zu Fr. 2820 kotiert. Weitere ähnliche Beispiele liessen sich beifügen.

(Fortsetzung folgt.)

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Mechanische Seidenstoffweberei Bern. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, der Generalversammlung die Ausrichtung einer Dividende

von 10 Prozent für das Geschäftsjahr 1906/07 zu beantragen und die Erhöhung des Aktienkapitals von 540,000 Franken auf 1 Mill. Fr. vorzuschlagen. „N. Z. Z.“

Deutschland. — Offenbach bei Landau (Pfalz). Süddeutsche Seidenwarenfabrik Neumühle A.-G. Nach freundschaftlicher Vereinbarung sind die Herren Carl Schulze und Oscar König aus der Direktion der Gesellschaft ausgeschieden und Herr Arthur Jores als alleiniger Direktor bestellt. W. Weber (Aktivmitglied unseres Vereins) wurde Gesamtprokura erteilt. Satzungs-gemäss bedarf es zu Willenserklärungen der Gesellschaft der Unterschriften von zwei Zeichnungsberechtigten.

Frankreich. — Lyon. Das Seidenkommissionshaus Löwengard & Cie., Lyon, Place Croix-Paquet, hat am 1. Juni seine Zahlungen eingestellt. Man spricht von einem Defizit von 3,000,000 Fr., wobei eine Lyonerbank mit 1,200,000 Fr. interessiert ist. Der Chef des Hauses soll in Untersuchungshaft genommen werden.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Die letzten Berichte über den Stand der Weltseiden-ernte melden laut „Schweiz. Textilzeitung“ aus Italien, dass auf Messina die Aussichten gute seien. Auch aus der Provinz Toskana liegen günstige Nachrichten vor.

Die zu erntenden Mengen werden grösser als im Vorjahre sein. Auf eine befriedigende Ernte ist in Venedig zu rechnen, in Padua hat sich die Ernte noch etwas verzögert. Gute Nachrichten liegen aus der Lombardei und aus Piemont vor. Die Seidenernte in Tirol nimmt trotz der kalten und regnerischen Witterung einen guten Fortgang. Aus Japan und China wird günstiges Wetter und gute Aussicht für die Seidenernte gemeldet. Aus Spanien liegen folgende Berichte vor: In der Provinz Murcia zahlt man 4.55/4.65 Pesetas für das Kilogramm. In Valencia wurden bisher noch wenig Käufe abgeschlossen. Cargarente hat eine gute Ernte und günstige Qualität; über die Preise wurde noch nichts bekannt. Die französische Seidenernte, die infolge der kälteren Witterung der letzten Zeit noch etwas im Rückstand ist, lässt trotzdem ein gutes Ergebnis erwarten.

Seidenwaren.

Lyon, 26. Juni. (H.-Korresp.) Auch im ablaufenden Monat war unser Stoffmarkt wieder lebhaft von den Vertretern Pariser, Londoner und New-Yorker Häuser besucht. Ihre Unternehmungen, sehr zurückhaltend auf Neubestellungen, beliefen sich meist auf Ankäufe von Lagerware, speziell auf stückgefärbte Stoffe wie: Mousseline; Voile uni, rayé, quadrillé; Tulle uni oder broché; Crêpe de Chine uni, broché oder bedruckt; Gaze in allen Genres; Satin Liberty und andere Artikel, welche nachstehend aufgeführt sind. Was die Stoffe (Kette mit Eintrag cuit) betrifft, so sind es besonders die Ketten-drucke und die Broché Fond Taffetas, welche eine gewisse Anzahl Bestellungen gegeben haben, ferner Louisine, Sammet etc.

Der Rohseidenmarkt bleibt konstant; Aller Augen sind auf die neue Seidenernte gerichtet, welche in allen Pro-

duktionsländern ihren normalen Verlauf nimmt. Die verfügbare Seide ist immer noch rar und macht volle Preise, während man bei Bestellungen auf Frist einige Erleichterungen einräumt.

In den mechanischen Fabriken erhält sich die Tätigkeit ebenso stark zu Gunsten der gleichen Artikel wie im vorausgegangenen Monat: Mousseline-seide (gedreht), leichte Gewebe und Futterstoffe am Stück gefärbt.

Pongée uni (Kette grège, Eintrag schappe, Breite 51/54 cm), bereits in allen Qualitäten mit Bestellungen versehen, erhielt wieder neue Aufträge, welche für lange Zeit die Fabrikation sichern. Die Taffetaline (Pongé Kette grège, Eintrag coton) profitiert ebenfalls von zahlreichen neuen Aufträgen. Die am Stück gefärbten Futterstoffe (Kette grège, Eintrag coton, in Sergé, Satin, Austria, Polonaise, Breite 41/46 und 51/54 cm) sind Gegenstand von Bestellungen, welche sich ohne Unterbruch folgen, hauptsächlich in geringen Qualitäten, welche eine grosse Anzahl Stühle beschäftigen und die täglich noch zunehmen. Der Voile (Kette und Eintrag schappe oder Kette und Eintrag coton, Breite 112 cm) kommt nach einem zweifelhaften Monat mit Hilfe kleiner Bestellungen von neuem auf in uni, rayé, quadrillé; Voile (Kette und Eintrag Grenadine) behält seinen regelmässigen Gang. In Satin Liberty sind die Bestellungen wenig zahlreich, während aber der Verkauf gut unterhalten wird; dasselbe ist bei Crêpe de Chine der Fall. Diese momentane Verlangsamung in der Fabrikation erklärt sich durch die teuren Rohseidenpreise, welche nicht erlauben, viel auf Lager zu arbeiten, besonders was Crêpe de Chine betrifft, wo die Herstellungspreise relativ hohe sind.

Die Fabrikation von Mousseline-seide (Kette und Eintrag gedreht) verdoppelt sich beinahe. Die Bestellungen, welche sich ohne Unterbrechung folgen, garantieren für ein ganzes Jahr volle Beschäftigung, was eine fortwährende Steigerung der Façonpreise verursacht. Mousseline brillante (Kette grège, Eintrag gedreht oder Kette und Eintrag grège) weniger begünstigt als die Mousseline mate, bleibt in der Produktion etwas mehr zurück, immerhin mit Verbesserung gegenüber dem letzten Monat. Die stückgefärbten Façonnés (Kette grège, Eintrag grège, schappe, leinen oder coton) haben keine bessere Haltung seit dem letzten Monat und die Befürchtungen von Streiken infolge der Forderung des freien Samstag-Nachmittags seitens der Arbeiter, haben den mechan. Fabriken sogar eine Anzahl Nachbestellungen weggenommen. Die Façonnés (Kette cuit, Eintrag cuit) Damas schwarz oder farbig zu 1 und 2 lats, sowie die Nouveautés in rayés und quadrillés figurieren nur noch auf wenig Stühlen, deren Zahl noch beständig abnimmt.

Als Ausgleich halten sich jedoch dafür die Artikel für Levante und Indien: Lucas-Brillantine; Gaze Pékin; Goldbroché; Damas (Kette Schappe); Seiden-shawls-Fransen; Foulard au carré. Die Moirette, in Flotten gefärbt (Kette und Eintrag coton) beschäftigt in uni, façonné, pékin, écossais noch eine hübsche Anzahl Stühle trotz der hohen Baumwollpreise, welche den Aufschwung der Fabrikation hemmen.

Die Neuheiten in Sonnenschirmstoffen hatten bis vor kurzem unter dem schlechten Wetter zu leiden und nehmen

die Neumusterungen auch jetzt noch nicht die gewünschte Entwicklung. Der Genre Broderie scheint nach dem, was man an den grossen Sportsfesten gesehen hat, zu Gunsten der Stoffdrucke und Ombrelle à volants zu verschwinden.

In den kleinen Hand- und mech. Webereien verfolgt sich die Arbeit wie im letzten Monat, vielleicht mit ein bischen mehr Zug für eine Anzahl Stoffe: Façonnés fond armures (für Cravatten); Façonnés pointillés (für Westen); Faille unie farbig; Ceinture façonnée; Rubans unis, Faille und Taffetas, rayés und quadrillés, (Breite von 18/25 cm); diverse Armuren; Crêpe de Chine broché; Taffetas cuit schwarz und farbig; Taffetas imprimé und glacé; Satin damassé broché für Corset und diverse kleine Armuren; Velours façonné, Façonné broché fond Satin de Lyon; Bayadère lancée; Moire unie; Moire Pékin; Rayés und Quadrillés etc. etc.

An der allgemeinen Lage ist keine grosse Aenderung seit dem letzten Monat zu konstatieren. Die mech. Etablissements sind immer mit Mousseline Seide, leichten Geweben, am Stück gefärbten Futterstoffen und den zahlreichen Levante-Stoffen vollauf beschäftigt, während die ganzseidenen an Flotten gefärbten glatten Stoffe wie auch die Façonnés und Nouveautés (Kette cuit und Eintrag cuit) unter der Ruhe leiden, die sich gewöhnlich während den Zwischen-Saisons einstellt, deren Folgen aber dies Jahr bedeutend fühlbarer, sind je höher einesteils Rohseidenpreise sich halten und andererseits über die Aussicht wegen der neuen Seidenernernte Ungewissheit herrscht.

Im Nachtrag wäre noch beiläufig zu erwähnen, dass auch Lyon wieder unter Arbeiterunruhen zu leiden hat, indem zur Zeit 2000 Tüllweber streiken.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV Dr. Th. Niggli, Zürich II.

Schweiz. Kaufmännischer Verein, Central-Bureau für Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

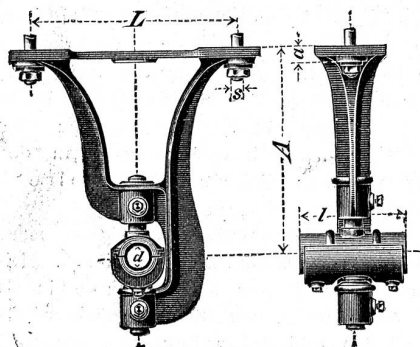
Für die Herren Prinzipale
sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Offene Stellen.

- F 234 D. Schw. — Seide. — Selbständiger Buchhalter und Korrespondent. Deutsch und Französisch.
- F 241 Hinterindien. — Textilbranche. — Jüngerer branchenkundiger Commis für Stückgut. Gute Vorkenntnisse im Französischen unerlässlich.
- F 244 D. Schw. — Bleicherei und Färberei. — Gewandter Reisender, der die Baumwollstoffe und Garne gründlich kennt und die Schweiz schon mit Erfolg bereist hat.
- D 254 D. Sch. — Seidenzwirnerei. — Jüngerer, tüchtiger Commis, der in der Textilbranche gearbeitet hat, für die Näh- und Stickseidenbranche.
- F 258 Spinnerei. — Tüchtiger Webermeister mit mehrjähriger Praxis und auf Jäggli- und Benningerstühlen eingearbeitet. Vorkenntnisse im Französischen unerlässlich.

Eisen- u. Metall-Giesserei

„Seebach“ vormals H. Bölsterli & Cie.
Seebach b. Zürich



Spezialitäten:

Transmissionsguss

Automobilguss

Zylinderguss

Maschinenguss

nach Modellen und Schablonen
bis 10,000 kg Stückgewicht

Bauguss - Säulen

Handelsguss

Metallguss: alle Legierungen.

Perfekter

Musterweber

sucht entsprechende Stellung auf Akkord oder Lohn
(ist auch im Mechanischen bewandert).

Offerten unter Chiffre H. K. 578 an die Expedition
dieses Blattes.

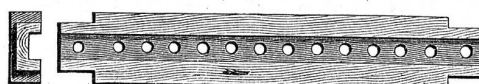
Gesuch.

Junger Mann sucht

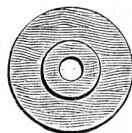
Privatstunden im Musterausnehmen

auf Seidengewebe.

Offerten unter Chiffre B. F. 580 an die Expedition
dieses Blattes.



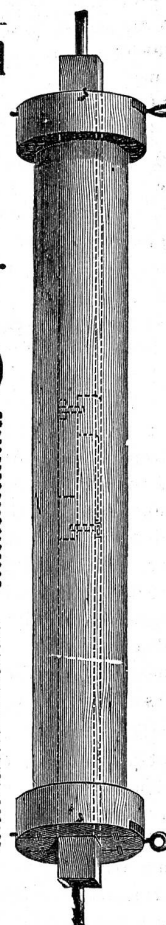
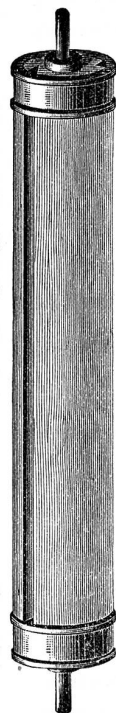
303



Gebrüder Baumann
Mech. Werkstätte
RÜTI

(Zürich)

**Spezialitäten
für Webereien.**



Fabrikation von Kartonspulen

Ia. Qualität, lackiert und unlackiert

In allen Grössen, für Verpackung von Bändern,
Litzen etc.

Billige Preise, prompte und schnelle Bedienung.

Samuel Tschumi, Spulenfabrikant
Herzogenbuchsee (Bern).

574

Eine deutsche Jutespinnerei kann noch einen

Posten Jutegarn

in Nr. 3—6 abgeben.

Gef. Anfragen unter K. A. 6039 an Rudolf Mosse
Cöln.

579

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Telephon 6397

Fritz Kaeser, Zürich

Neueste Entwürfe für Seide. Patronieranstalt.
Lieferung von Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts.

Webgeschirre

→ Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken. →
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Aesch
b. Birmensdorf.

J. Baumann & Dr. A. Müller

ZÜRICH II

→ Seidenfärberei. →

Weberschnüre

für Hand- u. Maschinenstühle

Kartenbindschnüre

aus Baumwolle, imprägniert

Spannseile

für Webstühle
etc.

D. Denzler, Seiler, Zürich
Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4

Für
mech.
Betriebe:

Draht- und Hanfseile

für Transmissionen etc.

Selfactorleinen jeder Art.

Bindschnüre und Seilerwaren

PATENT-BUREAU
E. BLUM & C^e DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · LINTHESCHERG. 17

A. Jucker

Nachf. v. Jucker-Wegmann

Zürich

Papierhandlung en gros.

Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation

Bestassortiertes Lager in

Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag
Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.

→ Muster und Preise zu Diensten. →

Anfertigung aller Arten * Webeblätter * Robert RICHTER, Zürich V.

→ Gegründet 1881. →

Johannes Meyer, Zürich

Bestrenommiertes Etablissement

für Seiden-Färberei.



Hch. Blank, Uster

Maschinenfabrik
Transmissionen



Erfindungs-Patente
Marken-Muster-
& Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séguin & C^e, ZÜRICH
1880.
← Gegründet.

Internationales Patentbureau

CARL MÜLLER

Bleicherweg 13

Zürich II

Bleicherweg 13

Telephon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz.

Registrierung von Fabrikmarken, Mastern u. Modellen.

Referenzen zu Diensten.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V

Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei

Vertretung des Stickereiapparates Systeme Veyron und sämtlicher Hilfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei
von Gerh. Herbst, Krefeld.

J. Jäggli, Optiker, Zürich

Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29

Telephon 1587.



**Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln**

Nur prima Qualität.



Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

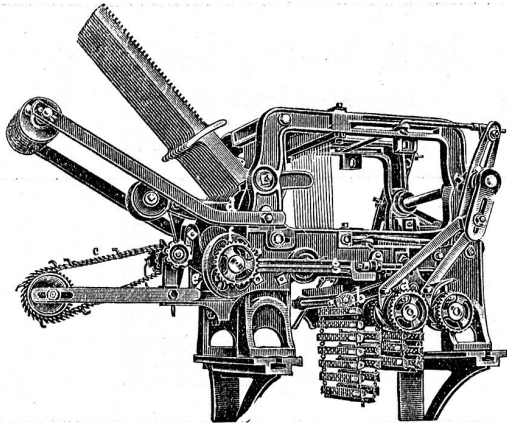
Filialen: *Lyon, Sandau (Böhm. Leipa) und Augsburg.*

Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Letzte Auszeichnung: Ehrendiplom mit goldener Medaille an der internationalen Ausstellung in Mailand 1906.

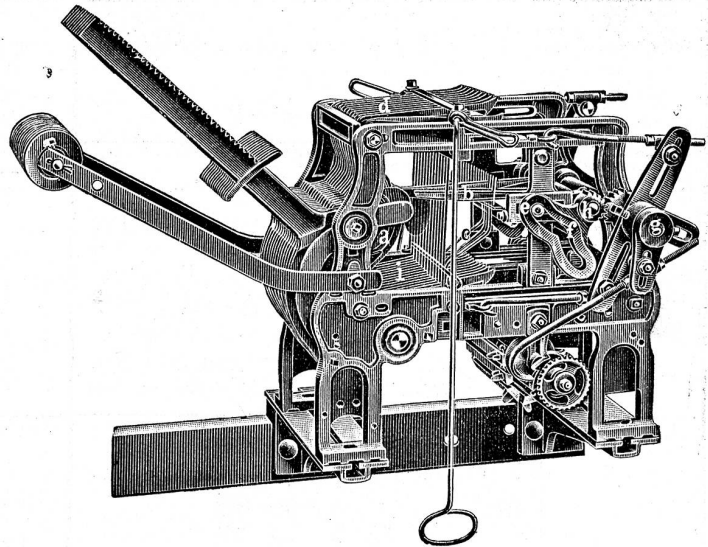
Goldener Preis der Handels- und Gewerbekammer der Deutsch-Böhmischen Ausstellung in Reichenberg i. B. 1906.

Spezialität: Schaftmaschinen
für alle Gewebegattungen.

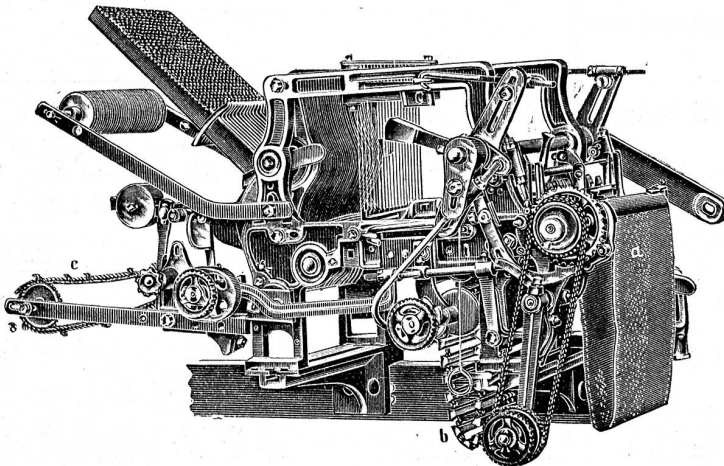


2 cylindrige Schaftmaschine

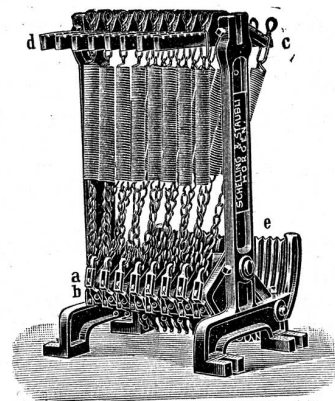
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, automatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten- und Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

— ♦ ♦ ♦ **Kataloge franko und gratis.** ♦ ♦ ♦ —

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.